

Nr. 27. Hirschberg, Mittwoch den 6. April 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Nach dem Kommissionsbericht zur Prüfung des Staatshaushaltungsetats für 1859 betragen die Ausgaben für die Militärverwaltung 30,722,528 Thlr. und sind also in den letzten 10 Jahren um 6,136,791 Thlr. oder um 23 Procent gestiegen. Die katholische Militärgeistlichkeit hat sich in dieser Zeit von 5 Geistlichen und 4 Küstern auf 17 Geistliche und 15 Küster vermehrt und die Ausgaben für Geistliche und Kultuskosten sind von 5425 Thlrn. auf 173,008 Thlr. gestiegen. Für die Seelsorge kommt auf einen katholischen Kopf 9 sgr. 3 pf. und auf einen evangelischen Kopf 8 sgr. 4 pf. Die Vermehrung des Offiziercorps um 409 Hauptleute und Rittmeister dritter Klasse erfordert eine Mehrausgabe von 267,193 Thlrn. Die Kommission trägt darauf an, diese Summe zu bewilligen, aber dabei die Erwartung auszusprechen, es werde eine weitere Umgestaltung der Landwehrordnung nicht ohne gesetzliche Regelung erfolgen.

In der 30sten Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 2. April erklärte der Kriegsminister in Betreff der Besorgnisse, welche sich im Lande hinsichtlich einer beabsichtigten Umformung der Landwehr kundgegeben, daß die Regierung die Landwehrordnung vom 24. November 1815 als ein Gesetz betrachte, welches nur mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages abgeändert werden könne. Die Gerüchte von einer bloßen Umformung der Landwehr zu einer bloßen Reserve erklärte der Minister für unbegründet und aus der Luft gegriffen. Veränderungen in Formation und Bewaffnung würden immer vorkommen, aber das Grundprinzip, die Basis der Landwehr, würde nicht geändert werden. Diese Erklärungen des Ministers wurden mit mehrfachem Beifall begrüßt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 31. März. Der Präsident der zweiten Kammer forderte dieselbe heute auf, öffentlich Zeugniß darüber abzugeben, daß die Hessen bereit seien, für die Ehre, Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Deutschlands, wenn sie gefährdet werden sollte, eng verbunden mit den deutschen Brüderstämmen mit aller Kraft einzustehen. Die Kammermitglieder stimmten einmüthig bei.

Anhalt-Bernburg.

Bernburg, den 26. März. Auf Veranlassung seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums hat der Herzog Alexander Karl folgende Gnadenakte vollzogen: 1. Stiftung eines Fonds zur Unterstützung bedürftiger Taubstummen und Blinden in einer jährlichen Rente von 300 Thlrn.; 2. Begnadigung der wegen Forstvergehen verurtheilten Personen, deren Strafe den Betrag von 4 Thlrn. nicht übersteigt; 3. Niederschlagung der noch rückständigen Gerichtskosten aus der Untersuchungssache wegen der am 16. März 1849 begangenen Excesse.

Oesterreich.

Wien, den 28. März. Auch in Mailand ist in der Nacht vom 22. März ein politischer Meuchelmord begangen worden. Das Opfer war ein Angestellter der Civilwache. Auf der Straße versetzten ihm seine Feinde mittelst eines scharfen Messers einige tödtliche Wunden am Kopfe. — Aus Venedig wird geschrieben, daß sämmtliche Kriegsschiffe von den ausländischen Stationen einberufen worden sind. Kein österreichisches Kriegsschiff befindet sich mehr ausserhalb des adriatischen Meeres, mit Ausnahme der auf einer Fahrt um die Erde begriffenen „Novara", deren Neutralität von allen Staaten, mit Ausnahme Sardiniens, anerkannt ist.

Mailand, den 26. März. Die amtliche Zeitung meldet, daß die verschiedenen, bei den Verwaltungs- und Justizbehörden niedergelegten Deposita nach der Festung Verona in Sicherheit gebracht wurden, fügt aber hinzu, sie würden den betreffenden Kassen sogleich zurückgegeben werden, sobald man der Leitung der sardinischen Regierung wieder Vertrauen schenken könne. — Der Kaiser hat an den Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, Erzherzog Ferdinand Max, ein Handschreiben gerichtet, wo er sich über die Raschheit und Bereitwilligkeit, womit die einberufenen Urlauber zu den Fahnen eilen, sehr anerkennend ausspricht und diesen Ausdruck seiner Befriedigung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wissen will.

Frankreich.

Paris, den 28. März. Im militärischen Prytaneum von La Fleche sind Unordnungen vorgekommen, die zu einem allgemeinen Aufstande ausarteten. Der Adjutant des Kriegsministers, der sogleich nach La Fleche eilte, sah sich genöthigt, von Le Mans zwei Schwadronen Kürassiere zu requiriren. — Die Regierung beabsichtigt, die drei Kanonengießereien in Douai, Straßburg und Toulouse, welche der Grenze zu nahe und von der Hauptstadt zu entfernt gelegen sind, in eine einzige große Kanonengießerei zu vereinigen; Bourges scheint der geeignetste Platz dazu zu sein. — Marschall Castellane hat einen sehr kriegerischen Tagesbefehl an die Truppen von Lyon erlassen, gleichsam als sei das ganze Armeecorps auf dem Punkte über die sardinische Grenze vorzurücken. Der Marschall, der übrigens als excentrischer Kopf bekannt ist, mag wohl diesen Tagesbefehl ohne höheren Auftrag redigirt haben.

Paris, den 31. März. Graf Cavour ist gestern Abend nach Turin abgereist. Es wird versichert, der Kongreß werde am 30. April eröffnet werden. Der Versammlungsort ist noch nicht entschieden. — Am vergangenen Sonntag gab die Predigt des Pater Felix in der Kirche Notredame Anlaß zu einer ganz ungewöhnlichen Unterbrechung. Der Pater sprach mit großer Emphase über die geistliche und weltliche Gewalt des Papstes, als er plötzlich durch ein Zeichen des Kardinal-Erzbischofs unterbrochen und veranlaßt wurde, auf einen weniger bedenklichen Gegenstand überzugehen.

Italien.

Parma, den 23. März. Die angeblich zahlreiche Desertion unserer Truppen nach Piemont reducirt sich auf 4, nämlich 1 Kadet, 1 Unteroffizier, 1 Gemeiner und 1 Hellebardier. Was das angebliche Komplott anbelangt, so hatte ein Artillerie-Unteroffizier allerdings die Absicht, andere Unteroffiziere zu einer Pflichtverletzung zu verleiten, um einer Revolte „zur Befreiung Italiens" zu Hilfe zu kommen, die Unteroffiziere gaben ihm aber kein Gehör und wollten von der Sache gar nicht geredet wissen. Ein höherer Offizier veranlaßte aber eine Untersuchung und der Urheber wurde zu fünfjährigem Festungsarrest und ein andrer wegen unterlassener Meldung zu einjähriger Haft verurtheilt, die übrigen gingen frei aus.

Turin, den 23. März. Heute ist der Jahrestag von Novara. Derselbe wird jährlich durch eine Todtenfeier für die dort gefallenen Sardinier gefeiert. Diesmal wurde diese Gelegenheit zu einer Demonstration benutzt. Die Studenten zogen mit einer Fahne in die Kirche, ebenso zahlreiche Freiwillige. — Die hiesige Nationalgarde hat 35 Freiwillige gestellt, von denen aber 30 untauglich befunden worden sind. — In der vorigen Nacht wurde zwischen Tossana und Cera die Briefpost beraubt. — In den letzten Tagen kamen in Piacenza 1200 Oesterreicher mit 50 Kanonen und 150 Fässern Harz und Raketen an. Die Kirche von Piacenza ist in ein Mehlmagazin verwandelt. — Graf Cavour hat an den sardinischen Gesandten in London auf die Anfrage des englischen Gesandten in Turin, ob Sardinien dem Beispiele Oesterreichs folgen und versprechen wolle, Oesterreich nicht anzugreifen, eine Antwort erlassen, worin es heißt: da England den anormalen Zustand Italiens anerkannt habe, daß es versprochen, Mittel zur Abstellung der dortigen Mißstände ausfindig machen zu wollen, so sei Sardinien, gestützt auf diese Zusage Englands, bereit, sich verbindlich zu machen, Oesterreich nicht anzugreifen.

Turin, den 26. März. Mit dem gestrigen Tage, an welchem die einberufenen Mannschaften der Kontingente in ihre betreffenden Garnisonorte einzurücken hatten und an welchem auch der zehnjährige Waffenstillstand mit Oesterreich abgelaufen ist, zählt die sardinische Armee fast 90,000 Mann. Noch immer kommen Freiwillige an, namentlich aus Parma und Toskana, welche aussagen, daß viele andere erst den Ausbruch der Feindseligkeiten abwarten wollen, ehe sie die Heimath verlassen.

Turin, den 28. März. Ein aus einer genuesischen Druckerei hervorgegangenes Manifest ist in zahlreichen Exemplaren in den österreichischen Garnisonen und nach Modena, Parma und Toskana verbreitet worden und enthält einen offenen Aufruf zur Desertion und Meuterei.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Die von der Regierung dem Parlamente vorgelegte Reformbill ist im Unterhause mit 330 gegen 291 Stimmen verworfen worden. Auch das Amendement, das Ballot betreffend, wurde mit 330 gegen 98 Stimmen verworfen. — Für England steht eine nicht unwichtige Erwerbung in Polynesien, die Oberhoheit über die Fidschi-Inseln, in Aussicht. Der Oberkönig derselben hat mit dem britischen Konsul einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen er seine Souverainetät an die Königin Victoria abtritt. Die Fidschi-Inseln sind eine Gruppe von 221 Inseln, von denen 80 bewohnt sind. Fast sämmtliche Inseln haben vortreffliche Häfen. Fidschi ist eine der größeren Inseln, welche 24 Meilen im Umfange hat. Sie heißt eigentlich Nawihu Lewu. Die größte ist Pau, welche 30 Meilen im Umfange hat. Die Inseln liegen zwischen 15° 40′ bis 19° 48′ S. Br. und 195° bis 199° 13′ O. L. Die Einwohner gehören zur malayischen Raçe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 25. März. Ein vom Reichsrath angenommenes Gesetz, betreffend das Recht der Frauenzimmer Handel zu treiben, ist von der Regierung genehmigt worden. Dagegen hat der Erzbischof die Zulassung der Frauenzimmer zu der Organistenbedienung für unstatthaft erklärt.

Christiania, den 26. März. Unter den Regierungsvorlagen, welche dem letzten Storthing vorlagen, befanden sich zwei, welche die Anbahnung engerer Beziehungen zwischen Norwegen und Schweden bezweckten. Die eine Proposition schlug vor, daß die in dem einen Reiche gefällten Urtheile auch in dem andern exequirt werden sollten; die andere betraf die Beseitigung gewisser Schranken und Hindernisse, die den gegenseitigen Handels- und Schifffahrtsverkehr beengen und nun einer Art von Zollverein Platz machen sollten. Beide Propositionen wurden vom Storthing abgeschlagen. In Folge dessen enthielt die Rede, womit der Kronprinz die Storthingsession schloß, einen herben Tadel.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. März. Die Leibeigenschaftsangelegenheit geht ihren Gang ruhig vorwärts, ebenso auch die Mäßigkeitssache, die in den Gouvernements Tula, Räsan, Kursk, Saratow und Tambow fortwährend im Steigen begriffen ist; nur aus dem Gouvernement Poltawa wird das Gegentheil berichtet. — In Kischeneff ist der Schatzmeister des Grenzamtes mit der Kasse im Betrage von 12,000 Rubel entflohen, ohne daß es möglich gewesen wäre, seiner habhaft zu werden. — In Sermag, im Gouvernement Olonetz, ist kürzlich eine Bäuerin von Vierlingen entbunden worden, jedoch bald darauf gestorben.

Serbien.

Die von der Skuptschina deklarirte Preßfreiheit ist

durch einen fürstlichen Erlaß wieder aufgehoben worden. Professor Erankovic ist zum Censor aller erscheinenden Druckschriften ernannt worden. Diese Verfügung hat das öffentliche Vertrauen zur Regierung des Fürsten Milosch sehr erschüttert.

Türkei.

Konstantinopel, den 23. März. Nach Sophia und Schumla sind 12 Bataillone Infanterie und ein Kavalleriecorps mit 80 Kanonen abzugehen im Begriff. Eine zweite Division, welche man so eben organisirt, wird ebenfalls nach Sophia dirigirt werden. — Die Arbeiter des kaiserlichen Haushalts, welche man seit langer Zeit nicht bezahlt hat, haben unter den Fenstern des Sultans 1000 Mann stark einen Auflauf verursacht, der durch ein Detaschement Infanterie und Kavallerie zerstreut wurde. — Unter den vielen Personen, über welche innerhalb der letzten Tage Urtel gefällt wurden, befanden sich 20, die wegen Mordes verurtheilt wurden, und zwar 5 zum Tode, 8 zu 10 Jahren Ketten und 7 zu 7 Jahren Galeere (darunter eine Frau, die ihren Mann getödtet). — Aus Saloniki wird über einen Mädchenraub und gezwungene Bekehrung zum Muhamedanismus berichtet. — An der montenegrinischen Grenze kam es zwischen Zubzanern und Türken am 17ten und 18ten zu Raufhändeln, in welchen 2 Personen getödtet und 2 andere verwundet wurden.

Afrika.

Briefe aus Tanger melden, daß, obgleich die spanischen Gefangenen ausgeliefert worden sind, die Differenzen mit Marokko doch fortdauern. Die Angelegenheit in Betreff der Juden droht sogar einen Konflict zu veranlassen.

Amerika.

New-York, den 15. März. Nachrichten aus Savanah vom 14. März melden, daß der Gouverneur von Kansas eine Proklamation erlassen hat, derzufolge die Wahlen zur Einrichtung der Regierungsbehörden von Kansas als eines Unionsstaates stattfinden sollen. Ein dreimonatliches Domicil im Staate qualificirt zur Stimmberechtigung, die übrigens auch Fremden zusteht, welche die Erklärung abgegeben haben, sich als Bürger in Kansas niederlassen zu wollen.

Haiti. Nach Berichten vom 26. Februar hat sich General Lesperance, der Gouverneur von Jeremie, gegen Geffrard erhoben und am 10. Februar das Fort der Stadt besetzt, sich aber, nachdem sein Unternehmen vereitelt worden, unter den Schutz des französischen Konsuls begeben und ist später mit zwei Genossen nach Port au Prince gebracht worden, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll.

Asien.

Ostindien. Ueber das Schicksal der in Nipal befindlichen Flüchtlinge wußte man in Lucknow nur so viel, daß Dschung Bahadur sie nicht unterstützen will. Um ihnen die Flucht zu erschweren, hat er allen Nipalesen das Ueberschreiten der Grenze, selbst behufs der Pilgerfahrten, streng untersagt. Er soll ferner verboten haben, den Flüchtlingen Nahrungsmittel zu liefern, in welchem Falle sie sich allerdings nicht lange halten könnten.

Kochinchina. Nach den letzten Nachrichten vom 30. Januar war der Admiral mit der Flotte abgegangen, um die Operation im Süden zu beginnen. Dem Vernehmen nach beabsichtiget er Saigan anzugreifen, eine Stadt, welche wegen ihres großen Reishandels mit China für die Getreidekammer Kochinchinas gilt. Das dänische Schiff „Adele", welches der Expedition Vorräthe von Sual aus zuführen sollte, ist in der Hafenmündung von Sual auf Felsen gestoßen und verunglückt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Oels wurde vor kurzem um Mitternacht auf der Straße ein Fuhrmann aus Ossen bei Medzibor neben seinem Wagen in seinem Blute liegend gefunden. Er hatte in der linken Kniekehle eine große und tiefe Wunde, an der er sich verblutete. Er konnte nicht mehr sprechen und starb nach wenigen Stunden.

Am 30. März in der Mittagsstunde ereignete sich bei Königshütte auf dem Felde der Königsgrube das Unglück, daß bei dem großen Versuchsbohrloche der 70 Fuß hohe hölzerne Bohrthurm aus noch nicht ermittelter Veranlassung zusammenstürzte. 7 Zimmerleute, die an seiner Aufrichtung arbeiteten, verunglückten; Einer blieb auf der Stelle todt und die anderen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Der Studiosus der Medizin zu Berlin, Albert v. Betzold, gebürtig aus Anspach und erst 22 Jahr alt, ist zum Professor der Physiologie nach Jena berufen worden. Er wird in Würzburg promoviren und dann seine Vorlesungen in Jena beginnen. Er verdankt seinen Ruf den Arbeiten, die er in Zeitschriften veröffentlicht hat.

Posen, den 31. März. Ein bedauerlicher Unfall hat sich in der vorgestrigen Nacht hier zugetragen. Der Abend vereinte eine Anzahl Offiziere und einjähriger Freiwilligen, namentlich vom 2. Husaren-Regiment, zu einem fröhlichen Mahl. Nach Beendigung desselben, etwa um Mitternacht, tauchte der Vorschlag auf, ein Quadrille-Reiten auf dem Wilhelmsplatze sofort zu veranstalten. Die Eigenthümlichkeit der Idee fand bei dem frischen Jugendmuth der Anwesenden lebhaften Anklang, und sofort schritt man zur Ausführung. Ein Freiwilliger, der heute seine Dienstzeit beendet, erhielt dabei ein fremdes Pferd, das seiner Führung ungewohnt, sich nicht vollkommen fügsam erwies. Man war im Begriff, mit dem Reiten inne zu halten, als das Pferd seinen jungen Reiter abwarf und ihn mit solcher Gewalt gegen einen eisernen Laternenpfahl schleuderte, daß die Laterne selbst zerbrach. Der Unglückliche trug neben mehreren anderen Verletzungen einen lebensgefährlichen Schädelbruch davon; doch soll nach ärztlichem Dafürhalten Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

In Leipzig hat ein Professor aus der dortigen Universitätsbibliothek eine Partie seltener Initialen, Bilder, Bücherdeckel u. s. w. entwendet. Man schreibt sein Vergehen einer zur Manie gewordenen Alterthumsliebhaberei zu.

Aus Ratingen schreibt man dem „Düss. J.": Hier im Orte lebt eine Frau, die jetzt 85 Jahre alt ist und seit 53 Jahren hier und in unserer Umgegend als Hebamme fungirt. Sie selbst ist Mutter von 23 Kindern, und 53 Enkel und Enkelinnen rufen ihr das Wort „Großmutter" entgegen. Die Zahl der Kinder, welchen sie in das Leben geholfen hat, ist 7928, und zwar 4132 Knaben; sie hat bei einer Vierlingsgeburt, bei 19 Drillings- und 212 Zwillingsgeburten Beistand geleistet. Sie ist noch heute sehr rüstig und kräftig.

Abermals ein Opfer der Krinoline! In einer Ortschaft bei Arad befand sich die Baronin A. in der Nähe des Kamins, als plötzlich ihr seidnes Kleid Feuer fing. Die sofort angestellten Rettungsversuche scheiterten an der Krinoline, deren Reifen glühend heiß wurde und deren Umfang zugleich die schnelle Erstickung der um sich greifenden Flammen unmöglich machte. Das beklagenswerthe Opfer hatte furchtbare Qualen auszustehen.

*

Ein Opfer seiner Kunst.

(Novelle von C. Nißel.)

„Also die schönen Jungfrauen von Augsburg! berühmt allezeit als Engel, so an Schönheit wie an Liebenswürdigkeit! Geehrt und angebetet von Hohen und Niedern! Nagelprobe! Und wieder eingeschenkt, altes Weinfaß!“

Der dicke Rathskellerwirth wischte sich den Schweiß von seinem rothglänzenden Antlitz und trippelte, so rasch es seine Korpulenz zuließ, an den Tisch, um welchen vier junge Männer saßen, die eben den Toast ausgebracht und das dringende Verlangen in so ungenirter Weise gestellt.

„Ei, was wisst Ihr denn von der Schönheit unserer Jungfrauen?“ sagte an dem zunächst stehenden Tische ein Mann zu den Vieren gewandt, halb scherz- halb ernsthaft. „Seid doch kaum hergerochen.“

„Was uns die Fama nicht erzählt, sagten uns unsere guten Augen;“ klang's zurück.

„Eure guten Augen? So? Nun dann nehmt sie in Acht, daß sie nicht blind werden,“ entgegnete der Frager von vorhin; „Ihr könntet sonst eure Rollen nicht mehr lernen und der Verlust träf uns so gut wie Euch, denn so ein Weiberantlitz blendet oft.“

„Du willst unseren Freunden doch das Sehen nicht verbieten!“ versetzte des Sprechers Nachbar. „Und wo wir lieben, mögen immerhin Andere anbeten, wenn sie nur keine Erhörung finden. Nicht wahr, Hubert?“ wandte er sich mit einem ironischen Beiklange zu dem ihm gegenübersitzenden Manne: „Uns die Freude und Anderen Neid und Verlangen?“

Der so Angeredete sprang auf, warf unmuthig den Federhut auf den Tisch und schleuderte einen zornfunkelnden Blick nach dem Nachbartische.

„Nur der Hohn von Freunden und die Verehrung von Narren ist mir gleich verhaßt!“ meinte er; „während ich aber die ersteren nur bedaure, bedürfen die frechen Narren der Züchtigung.“

„Was soll das heißen, Hubert? Hast wohl einen Becher über den Durst getrunken?“

„Ach was,“ versetzte ein Anderer, „ich wills Euch besser sagen: die Eifersucht quält ihn.“

„Pah!“ lachte der Erste wieder. „Hätte doch just keine Ursache dazu. Setz Dich nieder, Hubert! und gieße rasch einige Becher kühlen Wein auf das Strohfeuer Deiner üblen Laune, mußt sonst für uns Alle die Zeche bezahlen.“

Hubert setzte sich wieder und trank. „Ihr meintet, ich hätte keine Ursache zur Eifersucht?“ versetzte er nach einer Pause: Wer weiß? Kennt ja das Sprüchwort: Glatte Gesichter und glatte Worte finden zum Weiberherzen die Pforte. Aber bei Gottes Tod —“ murmelte er und verschluckte ingrimmig den Nachsatz.

„Aber was hast Du denn?“ fragte der Erste wieder.

„Es gießt mir Galle ins Blut, wenn ich von hergelaufenen Fanten die Schönheit unserer Weiber preisen höre!“ Es lag eine Herausforderung in dem Tone dieser Worte, die auch sofort an dem Nebentische ein lebhaftes Echo fand.

„Könntet zuvor bei uns in die Schule der Höflichkeit gehen, Jungherr!“ sagte aufstehend und die Locken zurückstreichend der junge Mann am Nebentische, der den Toast auf die Jungfrauen Augsburgs ausgebracht; „würdet dann mehr Glück bei den Weibern haben. So müßt Ihr es Euch gefallen lassen, wenn wir Jungfrauen schön finden und, wozu Ihr allein das Privilegium zu haben glaubt, auch ihre Herzen erobern. Jedem was er verdient.“

„Ich für meinen Theil würde eine solche Liebesrechnung auf mein Eigenthum mit sechs Zoll kaltem Stahl quittiren!“ braus'te Hubert und spielte mit dem funkelnden Griffe seines Schwertes.

„Und ich würde mich vor einer solchen Quittung zu wahren wissen;“ versetzte der Jüngling, den offenbar übersprudelnde Jugendkraft zu diesen unbesonnenen Worten hinriß. „Quittungen für Waaren aus der Levante mögt Ihr wohl fein sauber ausstellen können, aber nimmer die Quittung für ein liebendes Herz. Und welcher Mann würde wohl vor der Feder an Eurer Seite Furcht hegen?“

„Unbesonnener Mensch!“ raunte der ihm zunächst Sitzende dem Jünglinge zu und versuchte ihn niederzuziehen. „Was thust Du da? Bedenke —“

„Laß mich! Ich hätte gar nicht übel Lust, dem Jungherrn einige Worte zu sagen, die ihm in Zukunft Achtung vor unserem Stande einflößten. Pfefferdüten lerne ich noch drehen, wenn ich lahm an Leib und Seele bin, aber er kann sich mit all seinen Geldstücken kein Loth Geist in seinen vertrockneten Hirnkasten kaufen. Seine liebsten Rollen sind goldgefüllte, und damit spielt er sein langweiliges Leben ab.“

Der Jungherr wurde schneeblaß und lachte seitab höhnisch dazu.

„So ist es auch, Herr Ritter von der Narrenkappe! Und ohne Zweifel würden Euch meine geldgefüllten Rollen lieber sein, als Eure mit Bettelflittern gefüllten. Versteht Ihr auch Eure Komödiantenrolle in Eurer Schaubude ziemlich gut zu spielen, so vergeßt nicht, daß wir Euch dafür bezahlen; aber weiter geht auch Eure Gerechtsame nicht. Darum seid so gut, uns gegenüber förder Eurer Stellung zu gedenken, sonst könnte Euch leicht der Weg nach Augsburg aus dem Gedächniß schwinden.“

Daß der ruhige scharfe Ton, in welchem diese Worte gesprochen wurden, nur ein erzwungener war, konnte man auf Huberts Antlitz lesen, welches der innen brausende Zorn wechselnd mit seinen Schattirungen zeichnete. Ohnehin gehörte Huberts Antlitz nicht zu den bevorzugten geistgeprägten, sondern trug den Stempel starrer Gefühllosigkeit und heftigen Stolzes in scharfen Zügen. Ganz entgegengesetzt seinem Widerpart am anderen Tische, der indeß allzusehr gereizt war, um auf die bittenden Blicke seiner Tischgenossen, jedenfalls Freunden, zu achten.

„Jungherr, Ihr erlaubt Euch viel! Aber ich bemerke eben, daß Eure Hand zittert und das thut mir leid. Ich bitte Euch, nehmt Euer schönes Wamms vor Weinflecken in Acht! Ihr könntet sonst leicht ein übles Ansehen erhalten.“

„Gesindel!“ schnaubte Hubert, seiner Wuth Zaum und Zügel schießen lassend. „Noch ein Wort und ich stecke Euch meine Stahlzunge hier zwischen die Rippen, daß Ihr an der Antwort bis zum jüngsten Tage zu kauen habt. Mich verhöhnen wollt Ihr? Ei! Mein beflecktes Wamms hat

immer noch ein besseres Ansehen, als solch ein Mensch, der zwischen Sonne und Luft als leerer Schatten herumgaukelt. Wir sollen es uns wohl gar noch für eine Ehre schätzen, mit Euresgleichen zu verkehren?"

„Gewiß;" versetzte sein Gegner ironisch-freundlich. „Ihr würdet dabei nicht zu kurz kommen. Das heißt, ich spreche jetzt eben nur pro domo mit Eurer sehr werthen Person. Wenn wir, die wir freilich nur als leere Schatten zwischen Sonne und Luft herumgaukeln, Euch für ein bleiches Goldstück aus Eurem Beutel ein glänzend Goldkorn Vernunft in Euren Kopf hineinbringen —? so mögt Ihr es Euch in der That für eine Ehre schätzen, wenn freie Musensöhne sich herablassen, einen Becher Wein mit Euch zu trinken. Und nun thut was Euch beliebt, aber stört unsere Freude nicht länger, sonst —"

„Sonst?" fragte Hubert, stand mit einem Sprunge an dem Tische der jungen Männer und schlug mit der geballten Faust so gewaltig auf denselben, daß die Becher klirrend zusammenstießen und der edle Rebensaft in Fülle auf den Estrich lief.

„Sonst könnte der Student den Schauspieler vergessen und wieder einmal versuchen, ob das Fenster weit genug ist einen Philister durchzulassen!"

Diese offene Herausforderung wäre in der That nicht ohne ernstliche Folgen geblieben, wenn nicht Wirth und Gäste vermittelnd eingeschritten. Den Bitten des Wirthes und den Zureden seiner Bekannten gelang es endlich Hubert mindest scheinbar zu besänftigen, während sein Gegner von seinen Tischgenossen beschwichtigt wurde.

„Still nun, Heinrich IV.! Vergiß nicht, wo Du bist!" flüsterte sein linker Nachbar. „Es lohnt ja nicht einmal die Mühe," setzte der zur Rechten hinzu, „sich mit einer betrunkenen Pfefferdüte herumzubalgen. Der gute Jungherr hat heute, was ihm wohl nur selten passiren mag, ein wenig Geist im hohlen Schädel."

(Fortsetzung folgt.)

Albendorf bei Schömberg.

Der in den Gemeinden Albendorf und Berthelsdorf seit circa 4 Monaten bestehende „Militär-Begräbniß-Verein" feierte den 22. März, als den Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, durch eine besondere Festlichkeit. Schon am frühen Morgen ertönte die Reveille in den durch hohe Berge eingeschlossenen beiden Ortschaften. Um 9 Uhr wurde von dem Verein, Musik und Tambours an der Spitze, die neue Fahne aus der Wohnung des Hauptmanns (Scholz Hoffmann) in Berthelsdorf abgeholt und nach der Kirche in Albendorf gebracht, woselbst durch den Orts-Pfarrer Herrn Kammhoff die feierliche Einweihung derselben Statt fand. Nach diesem, auf alle Anwesende einen erhebenden Eindruck machenden Akt, richtete der vorgenannte Herr Geistliche an die Mitglieder des Vereins ein Paar herzliche Worte, in welchen er namentlich darauf hinwies, daß der wohlthätige Zweck des Vereins sich nicht allein auf die Gestorbenen, sondern auch auf die Lebenden vorzugsweise aber auf arme und hilfsbedürftige Kranke richten möge. — Sobald der Gottesdienst vorüber war, führte der Vereins-Hauptmann die Mannschaften nach einem seitwärts der Kirche gelegenen freien Platz, ermahnte in einer kurzen und kernigen Ansprache die Mitglieder durch Einigkeit und Kamradschaft die Interessen des Vereins wie bisher nach jeder Richtung hin fördern zu helfen und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten. Die Fahne wurde hierauf in die Wohnung des Hauptmanns zurück gebracht, woselbst größtentheils sämmtliche Mitglieder bis Abends in freundlichem Beisammensein verweilten und durch patriotische Lieder und heitere Scherze den Tag gemüthlich beendigten.

Dienst-Jubelfeier.

Freitag den 1. April feierte auf dem Schlosse zu Buchwald, im Kreise seiner lieben Angehörigen und Hausgenossen, der herrschaftliche Koch Karl Eisenmänger sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Wenn der 73jährige, verehrte Jubelgreis mit dankerfülltem Herzen die Gnade des Herrn, die ihn so treu geführt, rühmen und preisen konnte, so wurde ihm dieser Tag noch verschönt durch vielfältige Erweisungen der Anerkennung seitens seiner hohen Dienstherrschaft und die aufrichtige und herzliche Theilnahme seiner vielen Freunde von nah und fern. Möge Gott alle die freundlichen Segenswünsche erfüllen, welche der Festtag hervorrief, und dem theuern Greise auch seinen Lebensabend heiter und glücklich machen! —

Familien-Angelegenheiten.

2370. Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Scholz
in Grunau
und
Reinhold Kardetzky,
Cantor in Probsthayn.

Entbindungs-Anzeige.

2375. Heute wurde meine gute Frau Mathilde, geborne Wollstein, von einem kräftigen Knaben zwar schwer, doch glücklich entbunden.

Landeshut, den 1. April 1859. Langer, Lehrer.

2434. **Bei der traurigen Rückerinnerung**
an den 5. April 1858,
den Todestag meiner unvergeßlichen Gattin,
der Frau Faktor

Schaffrath, Mathilde geb. Effenberger.

Schon ein zweiter Frühlingsmorgen
Kleidet Deinen Hügel grün,
Ueber dem — vor Leid geborgen —
Erdenschmerz und Erdensorgen
Unberührt vorüberzieh'n.

Nimm zu Deinem Grabesfrieden
Meiner Liebe heißen Dank;
Schlaf mit allen Lebensmüden,
Denen gleiches Loos beschieden,
Bis zur Osterglocke Klang.

Schlumm're unter Gottes Leichen
Stillen Ortes eingesenkt,
Während Dein — der Liebereichen —
Hinter unser'n trauten Eichen
Stille Wehmuth stets gedenkt!

Eichberg. Der hinterbliebene Gatte.

2384. (Verspätet.)

Denkmal der Liebe

am Jahrestage des Todes unsers unvergeßlichen treuen Gatten und Vaters, des Freibauergutsbesitzers

Johann Gottlieb Jäckel

zu Probsthain.
Gestorben den 24. März 1858.

Es naht der Tag, es naht die schwere Stunde,
Wo Gott den Gatten, Vater, von uns nahm;
Aufs neue blutet nun die tiefe Wunde,
Aufs neue füllt das Herz der bittre Gram.
Ein Jahr entschwand, ein Jahr voll Schmerz und Trauern,
Seit man Dich trug aus Deines Hauses Mauern.

Hart war der Schlag und groß war unser Jammer,
Verwaist, verlassen sollten wir nun sein! —
Wir standen weinend um die letzte Kammer
Und klagten laut um Deinen Todtenschrein.
Ach Gatte, Vater, ach! es bracht' Dein Scheiden
Uns herben Schmerz und namenloses Leiden.

Denn wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Herz für uns geschlagen,
Und nun es brach im Tod — welch bittres Leid,
Doch das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen uns aufs neue.

Wer sorget nun? so hören laut wir fragen
Der treuen Gattin und der Kinder Herz;
Wer wird mit uns nun Leid und Freude tragen,
Da nun erkaltet ist Dein edles Herz?
Wer ist uns Kindern Freund nun und Berather?
O Gott! warum nahmst Du den guten Vater?

O fasset Muth! rufst Du aus jenen Höhen,
Vertrauet Gott! glaubt, er verläßt Euch nicht;
Es tröste Euch ein frohes Wiedersehen,
Dies halt' Euch aufrecht, wenn Euch Muth gebricht;
Wir werden liebend froh uns dann umfassen,
Wenn einst auch Ihr müßt diese Welt verlassen.

Probsthain. Die trauernde Gattin und Kinder.

2398. **Bei der einjährigen Wiederkehr**

des Todestages unsers inniggeliebten Sohnes

Ernst Theodor Rösler.

Er starb den 5. April 1858 in einem Alter von 23 Jahren, 4 Monaten und 28 Tagen.

Du starbst, und starbst uns viel zu früh,
Du starbst im besten Hoffen. —
Der Tod, der Dir das Auge brach,
Hat unser Herz gebrochen.

Noch steh'n wir heut an Deinem Grab',
Noch bluten uns're Herzen,
Noch fließt kein Trost auf uns herab,
Zu lindern uns're Schmerzen.

Nur eine Hoffnung bleibt uns noch,
Wenn wir das Herz erheben
Zu Dir hinauf! in jenes Land —
Wo wir dann ewig leben.

Liebevoll gewidmet von den tieftrauernden Eltern:
Johann Benjamin Rösler, Corduaner-Meister.
Friederike Henriette Rösler, geb. Fritsch.
Friedeberg a/Q., den 5. April 1859.

2413. **Nachruf am Grabe**

der Frau

Johanne Friederike Ringel geb. Schneider

aus Grunau.

Sie starb auf einer Geschäftsreise am 26. März 1859 zu Oppeln in dem Alter von 42 Jahren und hinterläßt acht noch unerzogene Kinder.

Du ruhest fern von uns, Du Heißgeliebte!
Der guten Kinder und der Deinen Glück.
Wie uns Dein schnelles Scheiden hart betrübte,
Sagt unser wehmuthsvoller Thränenblick.
Dir fließen der verwaisten Kinder Thränen,
Uns allen aber bleibt des Herzens Sehnen.

Als Gattin, Mutter, warst Du froh hienieden,
Für alle schlug Dein frommes, gutes Herz;
Du warst die Freude aller Deiner Lieben,
Drum ist so groß um Dich auch unser Schmerz.
Doch in dem bess'ren Land, wo Du nun hingeeilet,
Der Engel Schaar mit Dir ihr Glücke theilet.

Nun wandelst Du im Himmel, bei den Frommen!
Ist unsre Brust auch hier mit Schmerz erfüllt,
Einst werden wir, Geliebte! zu Dir kommen:
Wo Wiedersehn der Trennung Schmerzen stillt.
Das schönste Loos, es ist Dir nun beschieden,
Ruh' sanft und wohl in Gottes heil'gem Frieden!

Grunau, den 6. April 1859.

Die hinterbliebenen 8 Kinder nebst Schwester und Schwager.

2433. **Nachruf**

am jährigen Todestage
der am 5. April 1858 zu Eichberg bei Hirschberg verstorbenen

Mathilde Schaffrath, geb. Effenberger.

Schon schlummerst Du in heil'ger Stille
Ein Jahr in kühler Erde Schoos;
Vernichtung rauscht um Deine Hülle
Nun unter Deines Hügels Moos.

Doch der Erinnerung heil'ge Stunde
Führt heut Dein theures Bild uns vor,
Erneuert die geschlag'ne Wunde,
Als wir der Guten Herz verlor'n.

Und unvergeßlich, wenn auch trübe,
Wird stets Dein Angedenken sein,
Bis wir der Herzen reine Liebe
Für eine Ewigkeit erneu'n.

Die stillen Räume Deiner Hütte
Belebt ein anderes Gestirn;
Doch tönt gewiß aus ihr die Bitte:
„Du Gute, bleibe uns nicht fern."

Drum immer Deiner zu gedenken,
Soll unsers Herzens Wonne sein,
Bis sich der Lebenspfad wird lenken
Zum unzertrennlichen Verein!

Lauban, den 5. April 1859.

Gewidmet von ihren trauernden Brüdern:
Gustav und Herrmann Effenberger.

Druckfehler.

In dem Inserate des Herrn Friedemann, „Geschäfts-Eröffnung", Seite 415 vor. Nr. des Boten, soll es heißen: **Hermsdorf u. K.,** statt Hermdorf u. K.

Literarisches.

2427. In dritter, ganz umgearbeiteter, verbesserter und vermehrter Auflage ist erschienen:

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 8. br. Preis **6** Sgr.

Vorräthig bei E. Nesener in Hirschberg.

Confirmations-Geschenke

Gebet- und **Erbauungsbücher** der gediegensten Schriftsteller in einfachen und Prachtbänden, empfiehlt in größter Auswahl

A. Waldow in **Hirschberg,** Bürgel in Schmiedeberg und Kumß in Warmbrunn. [2268.

2404. In der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger) ist zu haben:

Berliner Leierkasten
von D. Kalisch.

Enthält die Lieder aus: Berlin wie es weint und lacht — Actienbudiker — Otto Bellmann — Ein gebildeter Hausknecht — Münchhausen — Doktor Peschke 2c. 2c.

2405. Bei E. Kummer in Leipzig ist soeben erschienen und in der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger) vorräthig:

Klencke, H., Deutsches Marktbuch. Gemeinfaßliche Anweisung für Hausfrauen, um für Küche und Haus mit Einsicht und Vortheil einzukaufen und Waaren zu beurtheilen. Ein Supplement zum chemischen Koch- und Wirthschaftsbuche. 28 sgr.

Eine ausführliche Ankündigung nebst Inhaltsangabe ist ebenfalls daselbst zu haben.

2403.

Subscriptions-Einladung.

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Hirschberg vorräthig in der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger):

Vierzig Jahre von Carl v. Holtei.

Zweite überaus wohlfeile Auflage. **Sechs Bände** in **zwölf** halbmonatlichen Lieferungen, Miniatur-Format, circa 160 Bogen. Subsciptions-Preis pro Lieferung **7½** Sgr. Als Prämie für die Subscribenten wird mit letzter Lieferung verabreicht:

Holtei's Portrait

nach einer sehr gelungenen Photographie von Künstlerhand auf Stein gezeichnet.

Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt der erhöhte Ladenpreis von Vier Thalern für das vollständige Werk (ohne die Prämie) ein.

2435

Donnerstag den 7. April

Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

Theater-Anzeige.

Auf vieles Verlangen zum 3. Mal Donnerstag den 7 April: **Berlin, wie es weint und lacht,** Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Freitag den 8. April: **Die Grille,** ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von Frau Birch-Pfeiffer.

637. Aufruf.

In Hermsdorf städt., Landeshuter Kreises, ist durch den Pastor Trogisch mit Hülfe der Kreisstände und verschiedener Wohlthäter ein Armen-, Arbeits- und Rettungshaus für verwahrloste Kinder der Umgegend eingerichtet worden, zu dessen Unterhaltung der Hülfsverein des Landeshuter Kreises die Zinsen seines Kapitals mit circa 140 Thlr. bewilligt hat. Ueber 50 Personen sind in dem Hause untergebracht und beschäftigt, selbstverständlich reichen aber die benannten Mittel nicht zur Deckung der nothwendigsten laufenden Ausgaben, ich erlaube mir daher, als erwählter Mitvorstand dieses Hauses, allen Einwohnern des Kreises, welche ein Herz für die Noth des Volkes und den Vorsatz haben, um Gotteswillen zu helfen, die dringende Bitte vorzutragen, den Bestand dieser Anstalt durch fortlaufende Beiträge zu erleichtern und zu befestigen.

Ich wende mich insbesondere an die Herren Geistlichen und Lehrer mit der Bitte, Sich der Sammlung von Beiträgen in Ihren Gemeinden geneigtest unterwerfen zu wollen.

Der Herr Pastor Trogisch und der Herr Pfarrer Lorenz in Michelsdorf, so wie der Unterzeichnete werden die Beiträge in Empfang nehmen und seiner Zeit die Jahres-Rechnung nebst einem Bericht über die Leistungen der Anstalt veröffentlichen.

Schloß Kreppelhof, den 7. December 1858.

Eberhard Graf zu Stolberg.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Fünfunddreißigste Nachricht.

1.) Bei dem Unterzeichneten: 1) Von Fräulein Auguste Schneider fernerer Beitrag 5 rtl. 2) Von Fräulein Clara Gießel 10 rtl. 3) Von Herrn Oberlehrer Dr. Exner 3 rtl. 4) Von Herrn Südfruchthändler Demuth 10 sgr. 5) Von Herrn Mangelmeister Leder 1 rtl. — **2.)** Durch Herrn Pastor prim. Hendel: 1) Von Frau Nagelschmiedmeister Kachel 1 rtl. 2) Von Herrn Conrector Krügermann 3 rtl. 3) Von Herrn Major Thomassin zum Altarbilde 1 rtl. — **3.)** Durch Herrn Kaufmann Kahl: Von Herrn Bürgermstr. Vogt erste Zahlung vom Ertrage der zur Verlosung eingegangenen Geschenke zum Kirchen-Jubiläum 334 rtl. Dazu Bestand: 2942 rtl. 5 sgr. 8 pf. Summa: 3300 rtl. 15 sgr. 8 pf.

Hirschberg, den 4. April 1859.

Das Comitee zur Feier des Kirchen-Jubiläums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

Lose zur Kirchenlotterie sind bis zum Schluß der Ausstellung, nächsten Donnerstag, im Ausstellungs-locale zu haben.

Hirschberg, den 4. April 1859.

Das Comité. Vogt i. Auftr.

2426. **Gewerbe-Verein**

Montag den 11. April c. 7 Uhr.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2419. Der zur Versetzung der Röhrbütten benutzte Dünger soll Donnerstag den 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Hirschberg, den 4. April 1859.

Der Magistrat.

2420. Die im laufenden Jahre erforderlichen Fuhren für die Stadtcommune, mit Ausschluß der Anfuhr des Holzes, sollen Sonnabend den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Sitzungszimmer des Magistrats an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir hierauf reflectirende Fuhrunternehmer hiermit einladen.

Hirschberg, den 4. April 1859.

Der Magistrat.

2389. Bekanntmachung.

Auf den 9. April c., Nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Armenhause 22 Ctnr. Heu, 26 Ctnr. Grummet, 22½ Scheffel Hafer, von guter Qualität, gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Schmiedeberg, den 1. April 1859.

Der Magistrat. Höhne.

Die Sparkasse der Stadt Hirschberg

ist am 1. Juli 1823 eröffnet worden. Der geringste Betrag der Einlagen sind 15 sgr., der höchste 1200 rtl. Für Einlagen, welche durch Zuzahlungen oder Zuschreibung der Zinsen die letztere Summe übersteigen, werden pupillarisch sichere Papiere angekauft und als Eigenthum der betreffenden Interessenten in einem Separatfonds nach den Bestimmungen des Statuts § 12 verwaltet. Die den Einlegern zu gewährenden Zinsen betrugen für jeden vollen Thaler 2½ proCent, wurden vom 1. Januar 1854 ab auf 3, und vom 1. Juli 1856 ab auf 3⅓ proCent erhöht. Das Einlagekapital bestand am Schlusse des Jahres 1833 aus: 41,467 rtl. mit 681 Interessenten, stieg bis zum Schlusse des Jahres 1842 auf 84,416 rtl. mit 2077 Interessenten, fiel bis mit dem Jahre 1848 auf 51,957 rtl. mit 1689 Interessenten, und stieg wiederum bis zum Schlusse des Jahres 1856 auf 75,881 rtl. mit 1737 Interessenten. Im Jahre 1857 erhöhete sich die Zahl der Interessenten auf 1975 mit einem Einlagekapital von 99,081 rtl. 23 sgr. 7 pf. Noch günstiger aber war das Jahr 1858.

Es traten in demselben zu: 505 neue Interessenten mit einem Einlagekapital von ...	26,020 rtl.	24 sgr.	6 pf.
die übrigen Interessenten zahlten zu ...	26,500 rtl.	11 sgr.	1 pf.
an Zinsen wurden vergütigt resp. zugeschrieben ...	3,516 rtl.	2 sgr.	4 pf.
Zugang Summa	56,037 rtl.	7 sgr.	11 pf.
Dagegen schieden aus 202 Interessenten, welche mit den übrigen Rückzahlungen zusammen erhielten	25,705 rtl.	5 sgr.	5 pf.
und hat sich mithin die Zahl der Einleger um 303 und das Einlagekapital um ...	30,332 rtl.	2 sgr.	6 pf.

vermehrt. Die Einlagen theilen sich wie folgt:

		Aus der Stadt Zahl	Aus der Stadt Betrag Rt.	Sgr.	Pf.	Von dem Lande Zahl	Von dem Lande Betrag Rt.	Sgr.	Pf.
1.	Von Gerichten, Depositengelder ...	33	495	16	3	256	2936	17	6
2.	Von Corporationen ...	73	3072	17	6	28	620	26	4
3.	Von selbstständigen Personen ...	521	40638	27	1	468	56983	9	9
4.	Von Kindern ...	130	4627	14	5	146	4254	21	6
5.	Von Gesellen und Lehrlingen ...	96	2136	5	7	42	1013	11	—
6.	Von Dienstboten ...	294	6917	18	8	191	5716	20	6
	Summa	1147	57888	9	6	1131	71525	16	7

Es beträgt hiernach die Zahl der Einlagen am Schlusse des Jahres 1858 2278 mit einem Kapital von 129,413 rtl. 26 sgr. 1 pf.

Dem Werth nach zerfallen die Sparkassenbücher:

in 1021 Stück mit Einlagen bis zu 20 rtl.
„ 543 „ „ „ über 20 — 50 rtl.
„ 329 „ „ „ „ 50 — 100 rtl.
„ 223 „ „ „ „ 100 — 200 rtl.
„ 162 „ „ „ „ 200 rtl.

Der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuches ist:

		Aus der Stadt.	Vom Lande.
ad 3.	der selbstständigen Personen	78 rtl. —	121 rtl. 22 sgr.
„ 4.	„ Kinder ...	35 rtl. 17 sgr.	29 rtl. 4 sgr.
„ 5.	„ Gesellen und Lehrlinge	22 rtl. 7 sgr.	24 rtl. 3 sgr.
„ 6.	„ Dienstboten ...	23 rtl. 16 sgr.	29 rtl. 27 sgr.

(Nebst Beilage.)

Beilage zu Nr. 27 des Boten aus dem Riesengebirge 1859.

Die Zahl dieser Einlagen zusammen ist:

1041 aus der Stadt mit einem durchschnittlichen Werth von 52 rtl. 5 sgr.
und 857 vom Lande „ „ „ „ „ 79 rtl. 8 sgr.

Wenn die Zahl der Sparer in der Stadt eine größere ist, als auf dem Lande, so übersteigt der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuches der letzteren Klasse den der ersteren um mehr als die Hälfte, und kann aus dem hohen Durchschnittsbetrage gefolgert werden, daß die Sparer auf dem Lande erst dann ihre Ersparnisse bei der Sparkasse anlegen, wenn solche einen Betrag erreicht haben, welcher dies der Sicherheit halber nothwendig macht. Hierdurch entgeht ihnen aber ein jedenfalls nicht unerheblicher Vortheil, den sie durch die frühere Einzahlung kleiner Beträge erreichen würden. Nicht dringend genug kann empfohlen werden, die betreffenden Personen auf dem Lande auf die möglichst zeitige Benutzung der Sparkasse aufmerksam zu machen und steht zu hoffen, daß dies insbesondere durch den Zweigverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in den Kreisen Hirschberg und Schönau geschehen werde, welcher im laufenden Jahre an verschiedenen Orten Sammelkassen zur Annahme kleiner Beträge von 1 Sgr an errichtet hat.

Das Vermögen der Sparkasse wird abgesondert von allen übrigen städtischen Kassen und Fonds, unter Aufsicht des Magistrats und der Königlichen Regierung von einer Deputation, bestehend aus einem Mitgliede des Magistrats, zwei Stadtverordneten, zwei Bürgern, dem Rendanten, Herrn Kaufmann Anders, und dem Buchhalter Herrn Kaufmann Kirstein, verwaltet. Dasselbe ist am Schlusse des Jahres 1858 angelegt:

1) in pupillarisch sicheren Papieren auf den Inhaber lautend, zum Courswerth von	86,353 rtl. 2 sgr. 11 pf.
2) in Darlehnen, gegen Verpfändung von dergleichen Papieren	48,182 rtl. — sgr. — pf.
3) in Darlehnen an die städtische Pfandleihanstalt	2,280 rtl. — sgr. — pf.
4) in außenstehenden Zinsen	490 rtl. — sgr. — pf.
5) in baarem Bestand	2,354 rtl. 11 sgr. — pf.
Zusammen	139,659 rtl. 13 sgr. 11 pf.
Die Einlagen betragen wie oben angegeben	129,413 rtl. 26 sgr. 1 pf.
Mithin besteht ein Reservefonds von	10,245 rtl. 17 sgr. 10 pf.

als Eigenthum der Sparkasse zur Deckung etwaiger Verluste. Außerdem garantirt die Stadtkommune die Sicherheit der Einlagen mit ihrem gesammten Vermögen.

Die Einnahme an Zinsen beträgt 1858		4,755 rtl. 27 sgr. 6 pf.
Die Ausgabe an Zinsen (einschließlich 207 rtl. 13 sgr. 6 pf. für angekaufte Papiere	3723 rtl. 15 sgr. 10 pf.	
Die Verwaltungsunkosten nach Abzug von 45 rtl. 20 sgr. Erstattungen für Bücher, Porto u. s. w.	228 rtl. 12 sgr. 9 pf.	
		3,951 rtl. 28 sgr. 7 pf.
Mithin verblieb ein Ueberschuß von		803 rtl. 28 sgr. 11 pf.

welcher dem Reservefonds zugeschrieben worden ist.

Sparkassen-Interessenten, welche zu nachgenannten Berufsklassen gehören, seit 3 Jahren gespart und keine Rückzahlungen erhoben haben, erhalten aus der schlesischen Provinzial-Hülfskasse Prämien:

a) Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerks-Arbeiter; — b) Fabrik- oder Bergwerksarbeiter; — c) Tagelöhner; — d) Dienstboten; — e) Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Kategorien b bis d gehörigen Stand nicht verändert haben.

An Prämien wurden diesen Interessenten der städtischen Sparkasse nach Abrundung der Beträge gut geschrieben.

An 28 Interessenten des Jahres 1854 im März 1856 25 % ihrer Einlagen mit	666 rtl. 7 sgr. 6 pf.
An 90 Interessenten des Jahres 1855 im August 1856 7 pCnt. ihrer Einlagen mit	450 rtl. 24 sgr. — pf.
An 98 Interessenten des Jahres 1856 im Juli 1857 4 pCnt. ihrer Einlagen mit	312 rtl. 6 sgr. — pf.
An 97 Interessenten des Jahres 1857 im Juli 1858 $1\frac{2}{3}$ pCnt. ihrer Einlagen mit	163 rtl. 20 sgr. — pf.
Summa $37\frac{2}{3}$ pCnt. mit	1592 rtl. 27 sgr. 6 pf.

Die Einlagen der mit Prämien bedachten Interessenten, welche seit dem Jahre 1854 keine Rückzahlung erhoben haben, sind daher mit Hinzurechnung der Sparkassenzinsen von $3\frac{1}{3}$ pCnt. jährlich bis zum Schlusse des Jahres 1858 um die Hälfte des eingezahlten Betrages vermehrt worden.

Einlagen zur Sparkasse werden von dem Herrn Rendanten Anders in seiner Wohnung, äußere Schildauerstraße, an jedem Montag, Dienstag oder Freitag angenommen; außerdem auch in bereitwilliger Weise an den übrigen Wochentagen, so weit ihm dies wegen seiner anderweiten Geschäfte möglich ist. Nach dem Schlusse jeden Jahres wird eine gedruckte Nachweisung sämmtlicher Sparkassenbücher gefertigt, aus welcher, ohne Nennung der Namen, neben jeder Nummer die Höhe des Guthabens nebst den zugeschriebenen Zinsen zu ersehen ist. Diese Nachweisung wird im Rathhause öffentlich ausgelegt, und den Interessenten auf Verlangen unentgeltlich ausgehändigt. Außer den unmittelbar mit der Verwaltung betrauten Mitgliedern der Sparkassen-Deputation, wird keinem Unberechtigten Auskunft über die Namen der Sparer und deren Einlagen ertheilt.

Möge diese Nachricht über den Zustand der Sparkasse zu fernerer Sparsamkeit anregen und den damit verbundenen Segen immer weiter verbreiten.

Hirschberg, den 27. März 1859.

Der Magistrat.

2441. Wir ersuchen die hiesigen Einwohner, die Fremden und Anzugsmeldungen möglichst auf den gedruckten, bei den Herren Bezirksvorstehern gratis zu beziehenden Formularen zu veranlassen. Hirschberg, den 1. April 1859.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

I. Backwaaren-Taxe pro April 1859.

A. Der Bäcker hier:
a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Hellge 1 Pfd., Wandel 1 Pfd. 4 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 5 Pfd. 12 Lth.
b. I Sorte: für 1 Sgr. Friebe 22 Lth., Jänsch 28 Lth., Wandel 28 Lth.
c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 28 Lth., Wandel 1 Pfd. 2 Lth., für 2½ Sgr. Friebe 2 Pfd. 15 Lth., Jänsch 2 Pfd. 26 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 12 Lth.
d. Semmel: für 1 Sgr. Hellge u. Wandel 12½ Lth., Friebe, Jänsch und Pudmenzky 13 Lth. und Richter 13½ Lth.
B. Landbäcker: Brot: II. Sorte: Seibt in Warmbrunn für 2½ Sgr. 2 Pfd. 20 Lth., Hausbackenbrot: 3 Pfd. 6 Lth.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch	das Pfd.	4 Sgr.	sämmtlich.
b. Rindfleisch	dto.	3 „	
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 „	
d. Kalbfleisch	dto.	2 „	

Hirschberg, den 4. April 1859. [2442.]
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

2373. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Gerbermeister Christian Julius Dinkler gehörige Haus Nro. 95 zu Hermsdorf u. K., dorfgerichtlich abgeschätzt auf 850 Thlr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8ten Juli 1859 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Hermsdorf u. K., den 23. März 1859.

2283. Bekanntmachung.
Folgende zum Nachlasse des Bauer Carl Bernhard Menzel gehörige Grundstücke:
a) das Halbbauergut Nr. 141 zu Schadewalde, taxirt auf 3397 rtl. 15 sgr.,
b) die Waldparcelle Nr. 94 zu Mittel-Gerlachsheim, taxirt auf 30 rtl.,
sollen am 13. April c., Nachmittags 5 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Marklissa in der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Lauban, den 28. März 1859.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2436. **Auktion.**
Donnerstag den 7. April c., von früh 9 Uhr an, sollen im Hinterhause des Herrn Kaufmann Hain, Priestergasse No. 36, mehrere alte Küchenschränke, Auszieh- und andere Tische, 1 Schreibpult, 1 Reitzeug, mehrere Koffer, Stühle, Spiegel, Bilder und viele andere Wirthschaftssachen versteigert werden. Hirschberg. Euers, Aukt.-Commissar.

2396. Dienstag den 12. April c., von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich im hiesigen Schießhause eine Schiebelampe, einen Schrank mit Fächern, männliche Kleidungsstücke, einen Marktkasten, einen Frachtwagen mit breiten Rädern und verschiedene andere Sachen gegen baare Zahlung versteigern. Friedeberg a. Q. Illing, Auctionator.

2399 **Schmiede-Verpachtung.**
Die herrschaftliche Schmiede nebst Wohnung wird künftige Johanni pachtlos. Zur meistbietenden Wiederverpachtung wird zum 26. April c., Nachmittags 2 Uhr, Termin angesetzt, wozu sich Pachtlustige einzufinden haben. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Siebeneichen, den 30. März 1859.
Das Wirthschafts-Amt.

2430. Zu verpachten, getheilt auch nicht: eine Färberei, Mangel, Galander, alles in gut eingerichtetem Zustande, bei Wittwe Mautsch.

2352. Verpachtungs-Anzeige.
In der Nähe der Kreisstadt Löwenberg, an der Chaussee nach Greiffenberg belegen, ist eine freundliche und geräumige Wohnung mit großem Hofraum, welche sich ihrer schönen Lage wegen für einen Stellmacher vorzüglich eignet und das Bedürfniß eines Solchen vorhanden, welcher sehr gute Nahrung haben würde, ist unter billigen Bedingungen sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe der Fleischermeister Franz Baumert zu Löwenberg.

2307. Pacht-Gesuch.
Ein solider, zahlungsfähiger Geschäftsmann sucht baldigst eine frequente Gastwirthschaft zu pachten und ersucht ernste Offerten unter Adresse: A. Z., poste restante Löwenberg, zu senden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
Ein nettes Landgut mit circa 160 Morgen Areal, massivem Wohnhause mit 5 Stuben, neuer Scheune, 4 Pferde, 2 Ochsen, 10 Kühe, 3 Schweine ꝛc., ¼ Stunde von der nächsten Stadt, ist für den Preis von 7500 Thaler zu verkaufen oder zu vertauschen. [2421.] Commissionair G. Meyer.

2381. Oeffentlicher Dank.
Obwohl das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung dem edlen Menschenfreunde den schönsten Lohn gewährt, so können es sich die Unterzeichneten doch nicht versagen, dem hiesigen Arzte, Herrn Medico Chirurg Gamper, für die umsichtige und unermüdliche ärztliche Behandlung und glückliche Wiederherstellung ihres Sohnes, welcher an einem langwierigen und bedenklichen Fußübel litt, so wie für die wohlthuende Theilnahme, die er dem Kranken erwies, auch hierdurch die Gefühle ihres dankbaren Herzens auszudrücken. Möchten alle Hilfesuchenden in ihrem Arzte denselben Freund und Helfer finden, den wir fanden in den Tagen unsers Kummers!
Pilgramsdorf, am 2. April 1859.
Christian Ehrenfried Schnabel,
Freigutsbesitzer, nebst Frau.

2391. Allen, die beim Ableben meines jüngsten Sohnes, des Gymnasiasten Robert Alde, mir Ihre, meinem verwundeten Vaterherzen so wohlthuende, Theilnahme bewiesen, statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab.
Messersdorf, den 3. April 1859. Alde, Cantor.

2358. Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank allen Denen, welche unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau Ottilie Rabitsch geb. Abend, zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben. Möge der Himmel einen Jeden vor einem so herben Schmerze bewahren.

Hirschberg und Freiburg.

Hermann Rabitsch und Kind nebst trauernden Geschwistern.

2385. **Danksagung.**

Bei meiner am 1. April c. stattgefundenen Dienst-Jubelfeier sind mir so vielfache Beweise der Liebe und Theilnahme entgegen gekommen, daß ich mich gedrungen fühle, dafür meinen gerührtesten Dank auszusprechen: namentlich meiner gnädigsten Dienstherrschaft für alle erwiesene Huld während meiner 50jährigen Dienstzeit; allen meinen lieben Hausgenossen, Mitdienenden, Gönnern, Freunden und Bekannten für die mir so reich erzeigte Liebe und Freundschaft; der verehrten Liedertafel Schmiedebergs und einigen andern Freunden für ihre am Vorabend der Feier veranstalteten sinnigen Festlichkeiten und herzerhebenden Gesänge, sowie allen Bewohnern Buchwalds und der Umgegend, welche durch Geschenke und Beglückwünschung mir den festlichen Tag schmücken und verschönern halfen. Möge der Herr Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein!

Buchwald, den 2. April 1859.

Karl Eisenmänger, herrschaftl. Koch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2390. Hierdurch bringe zur öffentlichen Kenntniß, daß ich unter heutigem Tage ein

Schmiedeeisen- & Ofenutensilien-Geschäft

unter der Firma:

J. A. Schier

eröffnete, und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Friedeberg a. Q., den 6. April 1859.

Adolph Florent. Schier.

2414. Eine Krämerei auf dem Lande in einem großen Dorfe wird zu pachten gesucht.

Ein Gasthaus auf dem Lande mit Acker wird zu pachten gesucht.

300 rtl. sind zu verleihen auf Acker zur ersten Hypothek. Das Nähere ist zu erfahren bei

J. Schmidt in Neu-Warschau in Hirschberg.

2409. Hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung jetzt bei der verwittweten Frau Kaufmann Cohn, neben dem Gasthof zum Deutschen Hause, ist, und bitte mich auch in meiner jetzigen Wohnung recht reichlich mit Aufträgen zu beehren. Auch nehme ich jetzt jede Bestellung von geschnitzten Meubles an, und werde mich bemühen, dieselben geschmackvoll und pünktlich auszuführen.

R. Kerber, Tischler.

2382. **Geschäfts-Empfehlung.**

Als concessionirter Agent und Commissionair empfiehlt sich Unterzeichneter zur Vermittelung von Geld-, Kauf- und Verkaufs-Geschäften, so wie Uebernahme von Aufträgen aller Art, namentlich zur Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere, als: Eingaben, Klagen, Gesuche, Punktationen, Inventarien, Abschriften, Anzeigen, Berichte, Beschwerden, Bittschriften, Briefe, Quittungen, Rechnungen, Reklamationen u. s. w., unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung ergebenst.

Liebenthal, den 1. April 1859. Franz Krause.

2337. Durch Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts vom 18. März ist der Stellenbesitzer Johann Paier, Nr. 43 zu Erdmannsdorf, für „blödsinnig“ erklärt worden. Als Curator des rc. Paier mache ich solches bekannt, damit Niemand, wie bisher geschehen, demselben borge, welches niemals anerkannt werden kann.

Erdmannsdorf, den 31. März 1859.

Andreas Lechner.

2325. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, warne ich ernstlich vor jedem unbefugten Fischen und Krebsen ohne meine Erlaubniß. Boberröhrsdorf und Langenau.

E. Peschel, herrschaftlicher Fischereipächter.

1383. **Local-Veränderung.**

Die Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung von Gustav Aebert in Bunzlau

befindet sich vom 10. April 1859 ab in dem Hause der Madame Tämmer am Oberringe, in dem bisher von Herrn Gustav Hentschel innegehabten Local.

2408. **Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,**

begründet mit einem Kapital von einer Million Thaler, versichert gegen **billige und feste Prämien**, bei welcher **nie** eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare ertheilt bereitwilligst

der Agent **Wilhelm Scholz in Hirschberg.**

2362. **Wohnungsveränderung.**

Einem verehrlichen Publikum Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Meubles-Verkauf aus der Strumpfstrickerlaube nach der **Butterlaube Nr. 37** verlegt habe, bitte zugleich meine geehrten Kunden, mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen, in mein Fach schlagenden Arbeiten beauftragen zu wollen.

Hirschberg, den 30. März 1859. **Ernst Liebich**, Tischlermeister.

*

Verkaufs-Anzeigen.

2301. Wegen Mangel an Raum stehen noch von meinem früheren Ackergeräthschafts-Geschäft 5 Stück gut beschlagene Pflüge, dabei ein Wendepflug, und 5 Stück unbeschlagene billig zum Verkauf beim

Schmiedemeister Pohl in Jauer,
Goldberger Vorstadt.

1990

Haus-Verkaufs-Anzeige.

Die, meiner Ehegattin Auguste geborne Wenzel durch Erbschaft zugefallene, früher ihrem verstorbenen Vater, dem Förster Wenzel gehörige Gärtnerstelle, sub No. 41 zu Schwarzbach bei Wigandsthal, wozu ein circa 2 Morgen großer Garten mit Obstbäumen in der Nähe des Hauses und eine besondere, für einen Büchsenmacher sich eignende Schmiede gehören, bin ich Willens, Mittwoch den 13. April d. J., Vorm. um 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Hälfte der Kaufgelder kann auf dem Grundstück stehen bleiben. Die Uebernahme desselben kann nach bewirkter Aufnahme der Verkaufsbedingungen sofort erfolgen.

Sollte Jemand das Grundstück vorher besehen wollen, so wird der Ortsrichter Herr Rösler in Schwarzbach die Güte haben solches zu zeigen.

Ich lade Kaufliebhaber zu dem vorbenannten Termin hiermit freundlichst ein. Obst, Ober-Steuer-Kontroleur.

Minden, den 15. März 1859.

Eine Freistelle, eine Meile von Bolkenhain, massiv, in gutem Bauzustande, mit 30 Morgen Acker, Wiese und Busch, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain. [2296.

2383.

Gasthof-Verkauf.

Mein an der Schweidnitz-Striegauer-Chaussee gelegener Gasthof zu Neu-Jauernick, nahe bei Königszelt, mit 5 Morgen Acker und Gartenland, sämmtliche Gebäude massiv, ist veränderungshalber zu verkaufen; das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

August Rindfleisch, Gasthofsbesitzer.

2321

Bauerguts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Bauergut Nr. 34 zu Matzdorf bei Spiller für den festen Kaufpreis von 7000 rtl. zu verkaufen. Dasselbe liegt in ungetrennter Fläche und hat an Aeckern, Wiesen und Busch einen Inhalt von circa 130 Scheffel Breslauer Maß. Auch können 2- oder 3000 rtl. darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich beim unterzeichneten Besitzer melden.

Matzdorf, den 30. März 1859.

August Kittelmann.

2387.

Haus-Verkauf.

Das dem verstorbenen Uhrmacher Wende gehörig gewesene Haus No. 213 A zu Hirschberg (lichte Burgstraße) kommt zum Verkaufe. Kauflustige wollen sich gefälligst zunächst an die Hinterbliebenen wenden.

2368.

Hausverkauf.

In der reizend gelegenen Stadt Löwenberg ist ein zweistöckiges, herrschaftliches Haus (der frühere Besitzer war der Graf Frankenberg) mit 13 Stuben, 3 Gewölben, 3 Kellern, Stallung für 8 Pferde, großer Wagenremise, Holzställen, großem Hofraum, Obst- und Gemüsegarten von 2 Schffl. Flächenraum, wegen Ablebens des Besitzers, für den billigen Preis von 5500 Thlr. baldigst zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für eine Herrschaft, da sich im Hofe ein Hinterhaus für die Dienerschaft befindet. Wegen seinen großen Kellern und Gewölben würde sich dasselbe auch zu einem Weingeschäft, einer Spiritusniederlage oder einer Brauerei eignen.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind zu erfahren bei den Kreisrichter Fliegel'schen Erben.

Löwenberg, den 1. April 1859.

☞ Freiwilliger Hausverkauf. ☜

2354. Das gut ausgebaute Haus Nro. 107 nebst Scheune mit hölzernem Tenne, Obst- und Grasegarten und 4 dazu gehörigen Scheffel Acker, zu Friedersdorf am Queis, bei Greiffenberg, worin bis jetzt, seit 3 Jahren eine Chaussee-geld-Erhebungsstelle gewesen, früher bedeutender Handel und letztlich sehr rentirende Bäckerei betrieben worden ist, steht aus freier Hand, mit, auch ohne Acker, durch Untengenannten zu verkaufen. Das Haus hat eine der besten Lagen im ganzen Dorfe, eignet sich zu jedem Geschäfte, steht an einem Kreuzwege, zwischen 2 belebten Wirthshäusern, mitten im Dorfe, nahe der Kirche und Schule, enthält 3 Stuben, ein Kramgewölbe mit hölzerner Decke, eine Menge geräumiger Kammern, einen Schütt-Boden, 2 Holz-Remisen und Stallung. Die genaue Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber und zahlungsfähige Käufer belieben sich daher einfinden zu wollen zur Mittwoch, den 13. April, Mittags gegen 12 Uhr, wobei sich aber den Zuschlag vorbehält der Kantor Oestereich in Friedersdorf.

Verkauf eines Kaufmanns-Geschäfts.

Ein Haus in gutem Zustande, worin ein lebhaftes Spezerei-Geschäft getrieben wird, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt unter portofreier Anfrage

Jüngling, Mittelstraße 72, Liegnitz.

2239. Ein massives Eckhaus an der großen Kirchstraße in Jauer, mit vier erblichen Bieren, enthaltend: 6 Stuben, 3 Alkoven, 3 Küchen, große Kammer-Räumlichkeiten, ein Verkaufsgewölbe nebst hinterem Lokal und sehr gute Keller im Vorderhause, und eine geräumige, helle Tischler-Werkstätte im Hinterhause, steht zum Verkauf. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

2360. Die Schmiede zu Alt-Jannowitz Nr. 123 ist zu verkaufen.

Saat-Kartoffeln sind zu haben in Nr. 68 in Cunnersdorf.

2438. **Gardinen-Verzierungen** in jeder Art empfiehlt

H. Bruck.

Hirschberg.

2361 **Futtermehl und Kleie**
ist zu haben bei Robert Friebe.

2394. Da ich für diesen Sommer mit einer großen Auswahl in allen Modells der neuesten und geschmackvollsten Hüte versehen bin, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Wittwe Kuhning,
Goldberg. Sälzerstraße.

☞ Hirse, pro Sack 7¼, 7⅔ rtl., 7 rtl. 29 sgr. ☜
Tafel-Reis, d. U. 3, 2½, 2 und 1¾ sgr.
Glaubersalz, d. U. 1¼ sgr.,
Weizen-Stärke, d. U. 2¾ sgr.,
blaue Streichhölzer, d. Pack 1 sgr.,
für Krämer Alles billiger,
guten Kornbrandtwein, d. Qrt. 2½ sgr,
gute Schnäpse, d. Qrt. 6 sgr.,
süßen Obstwein, d. Qrt. 5 sgr., d. Flasche 5 sgr., den Eimer 8 rtl.,
und frische Hefe
empfiehlt Heinrich Gröschner
2393. in Goldberg, Nro. 46.

2378. **S. Bergmann's Augenwasser,**
als Hauptbestandtheil die Blüthe des **caryophillus aromaticus** zeigend, besitzt die sich schon oft bewährte Kraft, innerhalb 48 Stunden ein jedes von einem noch so veralteten Augenübel behaftetes Auge zu stärken.
Der Preis dieses Augenwassers ist à Flacon 15 Sgr. und 1 Thlr. Unbemittelte Personen, welche ein Armenattest beibringen, empfangen ein Flacon **gratis** verabfolgt und ist selbiges nur allein für den ganzen Kreis zu haben bei
Herrmann Wandel in Landeshut.

2367. Bronze Gardinenstangen, Halter, Rosetten und Verzierungen, Goldleisten, Spiegelgläser, Goldrahmspiegel empfiehlt
A. Wallfisch in Warmbrunn.

2356. **Frisch gebrannter**
Bau- und Acker-Kalk,
à Scheffel 7 sgr.,
ist von jetzt ab zu haben in der Kommerzien-Rath Kramsta'schen Kalkbrennerei zu Rodeland bei Ketschdorf.

1607. **Mein seit 16 Jahren bestehendes Möbel-Magazin empfehle ich auch in diesem Jahre zur gütigen Beachtung.**
Löwenberg. W. Pätzold,
Tischlermeister.

1858r. Gesundheits-Aepfelwein
ohne Sprit [1986.
in vorzüglicher Güte empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum, so wie den Herren Doctoren zu **Kuren**, à Flasche 4 sgr. — in Gebinden und an Wiederverkäufer billiger. — Aufträge werden schnell ausgeführt.
Hirschberg. Carl Sam. Haeusler.

2184. **Chili-Salpeter,**
ein sich als sehr zweckmäßig bewährendes Düngungsmittel, empfehlen wir den Herren Landwirthen in beliebigen Partien zur geneigten Abnahme billigst.
Mücke & Fischer
in Freiburg in Schlesien.

2432 **Sauberes Böttchergefäße**
ist stets vorräthig zu haben zu höchst reellem Preise bei
C. Scholz, Böttchermeister.

2216. Die durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits im In- und Auslande so rühmlichst bekannte
Chemnitzer violette Copir-Tinte,
von E. Beyer, empfiehlt in Originalflaschen
A. P. Menzel am Burgthor.

2345. Ein Schreibpult für einen Schüler, mit 3 Wäschschüben, ist billig zu verkaufen im Hause Nr. 387, äußere Schildauerstraße, vis à vis der Thor-Einfahrt in den Gasthof zu den drei Bergen.

2278. **Kalk-Verkauf.**
Hiermit die ergebene Anzeige, daß in der Kommerzienrath Tiefe-Kulmiz'schen Kalkbrennerei am Buchenofen zu Tiefhartmannsdorf wieder frischgebrannter Kalk von heute ab verladen werden kann.
Tiefhartmannsdorf, den 30. März 1859.
Verwaltung von C. Kulmiz.

2308 **Landwirthschaftliches.**
Den geehrten Herren Landwirthen mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Herrn Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg in Schles. ein Commissions-Lager von
echtem Peru-Guano
übertragen und denselben ermächtigt habe, davon zu vorgeschriebenem billigen Preis unter Garantie für die Echtheit und unverfälschte gesunde Beschaffenheit des Guano zu verkaufen.
Dresden im März 1859.
Oeconomierath C. Geyer.

2366. Brettmühl-, Bügel- u. Spannsägen, engl. Sägefeilen in bester Qualité empfiehlt billigst
A. Wallfisch in Warmbrunn.

2428 **Tafelglas** in allen Nummern empfiehlt der Tischler Wittig.

In der dem Herrn Maurermeister Silber gehörigen Kalkbrennerei zu Seitendorf (Kreis Schönau) ist täglich frischgebrannter Kalk à 6 Sgr. pro Scheffel, und Asche à 2½ Sgr. pro Scheffel zu haben. Bei Abholung von Asche wird auf 10 Scheffel der 11te in Zugabe gegeben. Gute Waare, prompte Beförderung und reelles Maaß verspricht
Demmich, Rendant.
Seitendorf bei Ketschdorf, den 1. April 1859. 2355.

2411.
Gummischuhe
empfehlen in allen Größen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wwe. Pollack & Sohn.

2406. **Kartoffelverkauf.**
Alle Sorten Saat- und Speisekartoffeln liegen zum Verkauf bei dem
Flachshändler **Sommer** in Hirschberg.

2359. Für die Herren Bauunternehmer und Landwirthe.
Trautliebersdorfer Mauer- und Düng-Kalk
ist in vorzüglicher Reinheit täglich frisch auf den Gruben von Joseph Weigel Nr. 36 zu Trautliebersdorf zu haben. Der Kalk enthält circa 97 Prozent reine Kalkerde. Bestellungen werden sub Adresse J. Weigel zu Schömberg, zu Händen des Königl. Kreisrichters v. Wendstern, portofrei angenommen. Trautliebersdorf, den 31. März 1859.
Joseph Weigel.

2402. Zwei gute Scheibenbüchsen stehen zum Verkauf beim
Bataill.-Büchsenmacher Hankel.

Kauf-Gesuche.
2211. Für trockene (krauteichene) astfreie Pfosten weiset die Expedition des Boten einen Käufer nach.

2429. Trockene **Kirschbaumbohlen** kauft der
Tischler Wittig in Hirschberg.

2318. Die Egelsdorfer Papierfabrik kauft fortwährend sortirte und unsortirte Hadern in allen Quantitäten zu den höchsten Preisen.

2306.
Gelbes Wachs
kauft zum höchsten Preise
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2395.
Gelbes Wachs
kauft
Eduard Neumann in Greiffenberg.

2369. Eine Radwer, nicht zu groß, kauft der
Uhrmacher Jul. Beyer in Hirschberg.

2440
Zu den höchsten Preisen kauft Zickelfelle
M. Seff, Kleiderhändler
zu Friedeberg a. Q. Burgstraße Nr. 57.

2365. **Zickelfelle und gelbes Wachs**
kauft zu den höchsten Preisen
Herrmann Cohn in Marklissa.

2364. **Zickelfelle und gelbes Wachs**
kauft zu den höchsten Preisen
A. Streit in Hirschberg.

2052. Wie alljährlich, so kaufe ich auch in diesem Jahre jedes Quantum trockner gut erhaltener eichner Spiegelrinde und zahle dafür die zeitgemäßen Preise.
Jauer, im März 1859. Aug. Zahn.

Zu vermiethen.
2329. Zwei freundliche Stuben in der Vorstadt sind mit oder ohne Meubles baldigst zu vermiethen. Nachweis in der Expedition des Boten.

2410. In meinem Hause am Burgthore ist die 2te Etage (6 Stuben mit Zubehör) von Johanni c. ab anderweitig zu vermiethen. Hirschberg. Aschenborn.

2425. Eine anständig möblirte Vorderstube, nebst Alkove und Nebengemach, im ersten Stock, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen innere Schildauerstraße Nr. 86 bei Carl Euers.

2431. Eine Stube im zweiten Stock, nach der Straße zu, nebst Zubehör, ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen äußere Schildauerstraße Nr. 458.

2351. Zwei Stuben nebst Alkove und Zubehör sind zu vermiethen bei C. Niegisch, Tapezier.

2423. Erste Etage ist zu Johanni zu vermiethen, nebst allem Beigelaß und einer schönen Aussicht, Schulgasse Nr. 112.

2424. Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben mit Zubehör ist zu Johanni zu vermiethen No. 463 nahe der Post.

2400. Eine Wagen-Remise ist zu vermiethen bei
M. J. Sachs & Söhne.

2386. **Vermiethungs-Anzeige.**
Ein Haus von sechs Stuben, einer Küche und vier Kammern in Warmbrunn, dicht an der Hermsdorferstraße gelegen, ist vom 1. Juli d. J. ab anderweitig im Ganzen zu vermiethen. Näheres im goldenen Löwen daselbst.

Personen finden Unterkommen.
2357. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Forstgehilfe findet in der Gegend von Bunzlau sofort ein Unterkommen. Wo? ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

2422. Zwei Malergehülfen finden sofort dauernde Arbeit bei dem Maler F. Hielscher vor dem Burgthor.

2415. Ein Tischlergesell wird gesucht von
C. H. Landeck, Tischlermeister in Flachenseifen.

2328. **Gesuch.**
Ein Großknecht, der der Stelle desselben vollkommen vorstehen kann und gute Zeugnisse nachzuweisen hat, findet sofort ein baldiges Unterkommen. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei Hrn. Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

2439. Ein Marqueur findet ein Unterkommen in der
Stadtbrauerei zu Hirschberg.

2285. Ein Tischler- und ein Klempnergeselle finden dauernde Beschäftigung in der Spielwaaren-Fabrik von Petersdorf. G. Söhlke.

Personen suchen Unterkommen.

2388. Ein Commis, im Schnittwaaren- und Leinewand-Geschäft routinirt, der doppelten Buchführung mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement und bittet Adressen an Herrn Dehmel, Schweidnitz, Hohestraße Nr. 161 zu richten.

Lehrlings-Gesuche.

2376. Einem ordentlichen Knaben, welcher Lust hat Maler zu werden, weist bald einen Lehrherrn nach
E. Rudolph in Landeshut.

2377. Ein Knabe, der Lust hat die Kürschner-Profession zu erlernen findet ein Unterkommen beim
Kürschner-Meister Szichor in Landeshut.

2281. Ein gesunder, sittlicher Knabe, auch von auswärts, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich melden beim Buchbindermeister Lamprecht.

2416. Einen Lehrling nimmt an Kluge, Schuhmacher.

2313. Einen gesunden kräftigen Knaben, welcher Lust hat die Lohgerberei zu erlernen, nimmt an
der Lohgerbermeister Mährlein in Lauban.

2397. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, welcher Lust hat Maler und Lackirer zu werden, kann sich melden bei dem
Maler J. Weise in Friedeberg a. Q.

Gefunden.

2412. Ein kleiner türkischer Shawl ist im Theater gefunden worden. Verlierer wolle sich beim Eigenthümer des Theaters melden.

2392. Es hat sich ein schwarzer starker Hund, mit gelben Läufen, gelber Kehle und geringelter Ruthe, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben abholen in Nr. 82 zu Straupitz.

Es ist am 1. April eine Baumsäge in meinem Garten gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in No. 24 in Ullersdorf bei Liebenthal abholen. [2379.

Verloren.

2443. Am 1. April c. ist mir ein schwarzer Schaafhund, auf den rechten Hinterlauf lahmend, verloren gegangen.
Wiederbringer erhält angemessene Belohnung vom Bauergutsbesitzer W. Weimann in Grunau.

2371. Am 25. März ist von meiner Behausung ein schwarzbrauner Hund mit weißen Pfoten, um den Hals ein weißes Reifchen, sowie am Schwanze eine weiße Spitze, auf den Namen Ammi hörend, verloren gegangen; bitte denselben wieder abzugeben beim Tischler Pratsch zu Boberröhrsdorf.

Geldverkehr.

2401. **8000 Thaler**

baar Geld bin ich beauftragt gegen sichere Hypotheken, im Ganzen oder getheilt, zu begeben.
M. J. Sachs in Hirschberg.

2374. 100 Thaler werden zur 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück bald gesucht. Näheres durch
Leßmann in Liebenthal.

Einladungen.

1868. Das von Herrn **Rudolph Blümner** hier innegehabte, anerkannt höchst elegant und comfortable eingerichtete

Hôtel, nebst **Weinhandlung** und **Restauration,**

Ohlauerstrasse Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke gelegen, habe ich für meine eigene Rechnung übernommen, und werde Solches unter der Firma:

Peikert's Hôtel u. Weinhandlung

fortführen.

Indem ich mein Etablissement Ihrer gütigen Beachtung empfehle, kann ich nicht unterlassen Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich es mir als **Nachfolger** des Herrn **Rudolph Blümner** zur ganz besonderen Aufgabe gestellt habe, **nur solide und zeitgemässe Preise,** bei guten, reellen Weinen und Speisen, inne zu halten, um die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste in jeder Beziehung zu erreichen.

Breslau, den 10. März 1859.

Franz Peikert.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2. April 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	25	—	1	29	—	1	22	—	1	9	—
Mittler	2	5	—	2	—	—	1	26	—	1	14	—	1	2	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	23	—	1	8	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.